

Monumentisten zu recherchieren, die es in der Wissenschaft zu etwas gebracht haben, also Professoren oder gar Präsidenten wurden. Es sind die vielen „einfachen Editoren“ und „gelehrten Gehilfen“ seit den Zeiten von Georg Heinrich Pertz (1794–1865) im 19. Jahrhundert, die zum Gesamtunternehmen beigetragen haben, von denen man aber sehr oft keine vollständigen Lebensdaten mehr herausfinden, geschweige denn Photographien auftreiben kann. Horst Fuhrmann hat in seinem 1996 erschienenen Buch über die Mitarbeiter der MGH, das den viel-sagenden Titel trägt „Sind eben alles Menschen gewesen“²⁰, einige und oft früh verstorbene Mitarbeiter portraitiert. Interessanterweise ist unter diesen Monumentisten aber keine einzige Monumentistin, obwohl Fuhrmann, der von 1972 bis 1994 amtierte, der erste Präsident der Nachkriegszeit war, der mit Claudia Märkl und mir Frauen auf Dauerstellen als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen eingestellt hat. Nachdem ich 2012 das unerwartete Glück hatte, noch mit einer der Monumentistinnen sprechen zu können, die im Zweiten Weltkrieg erst in Berlin und dann in Pommersfelden tätig gewesen waren, und dabei auf eine sehr humorvolle und geistig hellwache 90jährige Dame traf²¹, hat mich das Thema nicht mehr losgelassen, und so möchte ich einige dieser Biographien von MGH-Mitarbeiterinnen kurz vorstellen.

Während Elisabeth Abegg ihre Berufung als Lehrerin fand und sicher nie eine volle wissenschaftliche Mitarbeiterstelle angestrebt hatte, war dies bei der ersten Frau, die eine solche bei den MGH bekam, ganz anders: sie musste schließlich in den Lehrberuf ausweichen und wurde damit nicht glücklich, sondern trauerte offenkundig der Welt der Wissenschaft immer nach.

Annemarie Klippel (1895–1964)

Von Dr. Annemarie Klippel, 13 Jahre jünger als Elisabeth Abegg, hatten die MGH in ihrer Personalakte zunächst nur das Geburtsdatum „1895“ und die kurze Dauer ihrer Beschäftigung, nämlich 1920 bis 1923. Wir hätten sicher über das Leben dieser ersten festangestellten Monumentistin nichts Weiteres herausgefunden, wenn es nicht die Digitalisierung der Neuen Deutschen Biographie gäbe, die von den Suchmaschinen im Internet erfasst wird. Die NDB verzeichnet näm-

20) Siehe oben S. 654.

21) Vgl. Martina HARTMANN, Aus der Reichshauptstadt auf die „Insel der Seligen“. Die Mitarbeiterinnen der Monumenta Germaniae Historica in Berlin und Pommersfelden 1943 bis 1945, in: Zs. f. bayerische LG 77, 1 (2014) S. 27–41, bes. S. 27f.